

INDONESIEN – SURAKARTA (SOLO)

Art des Praktikums:

Famulatur

Person:

Name: Marianne Graninger
E-Mail-Adresse: *marianne.graninger@amsa.at*

Einsatzland / Einsatzort:

Land	<i>Indonesien</i>
Stadt	<i>Surakarta</i>
Amtssprache	<i>Indonesisch</i>
Empfohlene Impfungen	<i>Tollwut, Hepatitis A & B</i>

Kultur, Sprachen, Religionen, Ausbildungssystem etc.:

Prinzipiell sind Indonesier sehr nett und immer hilfsbereit. Außerdem sehr interessiert an uns Incomings ;) vor allem Java ist sehr muslimisch geprägt, was sehr interessant war, weil man durch den Kontakt mit den Locals viel über die Kultur und Religion lernt. Die Studierenden und Ärzt_innen sprechen erstaunlich gut Englisch, also ist die Verständigung kein Problem. Ein paar wichtige indonesische Wörter sind schnell gelernt, und es freut die Einheimischen, wenn man sich bemüht! Für das Medizinstudium, aber auch die Facharztausbildung müssen die Studierenden bezahlen, was sich sehr von unserem System unterscheidet. Ab dem 4. Jahr werden Praktika im Krankenhaus absolviert – sowohl in sogenannten „Class A“ Hospitals, die spezialisiert sind, als auch in ländlichen „Class C“ Hospitals in anderen Städten.

Generell lässt sich sagen, dass nicht nur unsere Local Contact Persons, sondern auch alle Studierenden und Ärzt_innen extrem bemüht und immer hilfsbereit waren, mit uns Sachen unternommen haben und uns so viel wie möglich von ihrer Kultur zeigten, was ein sehr wertvolle Erfahrung war!

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Die einzige Impfung, die wir uns abgesehen von der Hep A+B geholt haben, was Tollwut. Manche Tropeninstitute empfehlen auch Japanische Enzephalitis B, diese Impfung ist aber sehr teuer und das Risiko relativ niedrig. Auf Malariaphylaxe haben wir auch verzichtet, da Malaria eigentlich nur östlich von Lombok vorkommt und wir nicht in diese Region gereist sind.

Hepatitis C ist relativ häufig, ich habe auch viele Patient_innen mit Tuberkulose und/oder HIV gesehen (Station Infektiologie). Studierende waren im Krankenhaus eher Beobachter, das heißt zum Blutabnehmen etc. sind auch wir Incomings nicht wirklich gekommen. Trotzdem ist es in diesem Falle natürlich sehr wichtig, sich mit Handschuhen zu schützen!

In Indonesien sind nicht alle Menschen automatisch krankenversichert. Selbst die Versicherung zahlt nur sehr wenige Medikamente, und als Unversicherte_r muss man für alle Behandlungen selbst aufkommen. Auch deswegen kommen die meisten Menschen erst sehr spät ins Krankenhaus. Es ist in Indonesien nicht üblich, Schmerzen zu zeigen oder zu emotional zu sein; es ist wichtig, „das Gesicht zu wahren“. Daher sind viele Krankheiten bereits weit fortgeschritten, wenn die Patient_innen ins Krankenhaus kommen. Zum Beispiel habe ich Ovarialzysten gesehen, die fast den gesamten Bauchraum einnahmen, oder ein durch Elephantiasis geschwollenes Bein, das seit 10 Jahren bestand!

Ausbildungsstätte:

Das RSUD Dr. Moewardi ist ein öffentliches Krankenhaus und die Uniklinik der Universitas Sebelas Maret in Surakarta. Ich hatte Glück und habe einen Platz auf der Abteilung für Innere/Tropenmedizin bekommen. Schlussendlich muss ich sagen, dass ich viele interessante Fälle gesehen, jedoch leider sehr wenig praktisch dazugelernt habe (abgesehen von Rumpel-Leed Tests und einer Aszitespunktion unter semi-sterilen Konditionen). Die häufigsten infektiologischen Diagnosen waren Dengue Fieber, HIV & AIDS, Tuberkulose (mit eindrucksvollen Thoraxröntgenbildern), Tetanus, Pneumonie und Hep C, sehr spannend waren auch ein Patient mit M. Hansen und eine Patientin mit Elephantiasis. Prinzipiell ist es sicher nicht schlecht, sich vor einer Famulatur auf der Tropenmedizin einzulesen, da man dann besser versteht, wieso welche Therapien angewendet werden. Da wir aber primär zugesehen haben, ist nicht mal mein Stethoskop häufig zum Einsatz gekommen, was natürlich schade war.

Abgesehen von den Infektionskrankheiten habe ich, da es auch eine allgemeine Innere Station war, riesige Strumae gesehen, Milzen getastet, die über die Medianlinie ragten, und sogar einen Patienten mit Proteus-Syndrom gesehen (eine extrem seltene Krankheit, bei der es zu Wucherungen von Geweben und Malformationen kommt) – also alles in allem medizinisch super spannende Fälle!

Arbeit und Ausbildung:

Gegen 7:45/8:00 bin ich immer ins Krankenhaus gekommen um an der Morgenkonferenz teilzunehmen. Hier stellten immer Studierende Fälle vor, die sie während der Nachtschicht davor aufgenommen hatten. Es war schwierig abzuschätzen wann die Morgenkonferenz begann, denn in Indonesien ist Zeit etwas extrem Flexibles – es kam schon mal vor, dass wir zwei Stunden auf unsere Lectures gewartet haben, weil der Assistenz- oder Oberarzt wichtigere Dinge zu tun hatte.

Prinzipiell haben sich die Assistenzärzt_innen um uns Studierende gekümmert, da die Oberärzt_innen immer zu viel zu tun hatten (so habe auch ich meinen Professor nur zweimal – am ersten und am letzten Tag meiner Famulatur – zu Gesicht bekommen). So etwas wie eine Visite gab es nicht wirklich, außer man hat gefragt, ob es interessante Fälle zu sehen gab. Dann haben die Assistenzärzt_innen immer gerne viel erklärt und waren sehr motiviert. Leider muss ich sagen, dass ich mich nicht gut betreut gefühlt habe. Oft habe ich darauf gewartet, dass mich die Ärzt_innen holen, falls es etwas Spannendes gab. Leider waren auch die Leute, die eigentlich für mich zuständig gewesen wären, immer viel beschäftigt, und so habe ich auch relativ viel Zeit in der Bibliothek verbracht, um zu lernen.

Am Ende der Famulatur musste jeder Incoming eine Fallpräsentation vor seinem Professor halten,

was bei mir aber sehr entspannt in Zweisamkeit ablief und mir die Chance gab, mein Wissen über Tetanus zu vertiefen.

Wie alle Indonesier waren auch die Assistenzärzt_innen voller Interesse an fremden Kulturen und haben mit uns Incomings auch außerhalb der Spitals viel unternommen, so waren wir zb Karaoke singen und sehr oft essen (praktisch in jeder Pause die sich ergab ;)).

Wohnen und Essen:

Unsere Locals haben dafür gesorgt, dass wir in einem Hostel direkt gegenüber des Krankenhauses gewohnt haben, was optimal für uns war. Die Unterkunft an sich war sehr bescheiden; einen Kühlschrank gab es nicht, Dusche und Toilette waren ein kleiner gemeinsamer Raum und wir haben zu zweit auf einer Matratze am Boden geschlafen (andere Incomings aber auch alleine, dafür nur mit Ventilator statt Klimaanlage). Nicht alle Incomings waren im gleichen Hostel untergebracht, teilweise gab es auch WiFi in anderen Hostels.

Zu Beginn der Famulatur bekamen wir 300000 Rupien als Essengeld (ca. 20 Euro), womit man in der Kantine eigentlich gut in den 3,5 – 4 Wochen ausgekommen ist (ein Essen kam auf 60 Cent bis 1 Euro). Das Essen war wirklich sehr sehr gut, es gab neben der eigentlichen Mensa auch ein kleines, vegetarisch angehauchtes Lokal hinterm Krankenhaus und in der Straße direkt daneben auch einige Warung (Essensstände mit Sitzplätzen), also genug Möglichkeiten.

Finanzielles:

Ich habe meinen Flug erst relativ spät gebucht, da ich auf die Card of Acceptance gewartet habe, die ziemlich genau 8 Wochen vor Famulaturbeginn eintraf. Daher zahlte ich für den Flug nach Singapur und dann weiter nach Yogyakarta und zurück ca. €800,-. Vor Ort muss man für das Social Program noch manchmal bezahlen, insgesamt schätzungsweise um die 40 Euro. Wir hatten ein super Austauschteam vor Ort, das sehr viel mit uns unternommen hat, daher waren wir fast jeden Tag essen, auch mal im Fitnessstudio (was natürlich extra Kosten sind) und auch einmal im Kino. Da aber alles für uns gesehen relativ billig war, war es nicht sehr teuer jeden Tag auswärts zu essen.

Die Tollwutimpfung kostet pro Teilimpfung €60-70 (Studierendenrabatt!), also insgesamt ca. €210,-. Das Visum für österreichische Staatsbürger_innen kostet €50,-. Meine Versicherung war leider sehr teuer, aber eine meiner Freundinnen bekam sie für 60 Tage für €40,-. Neben üblichen Sachen für Südostasien wie Mückennetz (das auf Java aber nicht zum Einsatz kam), Insektenspray und Sonnencreme kamen keine weiteren Kosten hinzu.

Welche Internetadressen empfiehlst Du:

www.kbriwina.at - die indonesische Botschaft in Wien. Hier findet man alle Infos zum Visum.

www.bmeia.gv.at/reise-aufenthalt/reiseinformation/land/indonesien/ - die Seite des österreichischen Bundesministeriums über Indonesien.

www.indojunkie.com – allgemein nützliche Reisetipps

Welche Bücher kannst Du empfehlen:

„Lonely Planet Indonesien“ – top Reiseführer mit allen wichtigen Infos

„Indonesien (Java, Bali, Lombok, Sulawesi, Sumatra)“ vom Nelles Verlag – meiner Meinung nach die wichtigsten Inseln, die man bereisen sollte

„Indonesisch – Wort für Wort“ Kauderwelsch – sehr praktisch, da auch die Aussprache erklärt wird

Fotos:



3 der Studentinnen und ich



Unser Exchange Grüppchen :)



Die Tempelanlage von Borobudur inmitten von Palmen und Reisfeldern

Freier Teil:

Eine Famulatur auf Java ist eine tolle Gelegenheit, die Kultur Indonesiens kennenzulernen, da man engen Kontakt zu den Locals aufbaut, die sich auch sofort auf einen einlassen und einen überall einbinden. Alle Menschen waren wirklich sehr freundlich zu uns; sofort wurden wir zu Shows und Abendessen mit den Studierenden eingeladen, sie haben uns vom Hostel abgeholt, auch oft (was uns ein bisschen unangenehm, weil unerwartet, war) unser Essen bezahlt und uns richtig verwöhnt. Über Tropenmedizin habe ich einiges gelernt, aber noch interessanter war es, die Unterschiede in den Bereichen Hygiene, Prozeduren, Arzt-Patienten-Verhältnis und Ausbildung zu erleben – eine wirklich wertvolle Erfahrung!

Solo trägt nicht umsonst den Slogan „The Spirit of Java“ – auf Java selbst ist noch am meisten die ursprüngliche Kultur Indonesiens erhalten. Vor allem in Solo und Yogyakarta, zwei ehemalige Königtümer, gibt es einige spannende traditionelle Dinge zu sehen, wie die Königspaläste, Batik Märkte, Batik Museen, Ramayana Balletts und Shows etc.

Ich würde empfehlen, auf jeden Fall durch Indonesien zu reisen, wenn man genügend Zeit hat. Das Land (mit der Ausdehnung Europas!) hat unglaublich viel zu bieten, die Kulturen unterscheiden sich von Insel zu Insel, und es gibt wirklich viele Dinge, die man unternehmen kann (von Tempelanlagen über Dschungeltrips, Spaziergänge durch Reisfelder und Vulkanbesteigungen bis hin zu wunderschönen Stränden, dem Affenwald auf Bali und Ausflügen zu heißen Quellen und Wasserfällen). Auf alle Fälle eine Reise wert, und wer erfahren will, wie das Gesundheitssystem in einem solchen Land abläuft und wie es von dem unseren differieren kann, wird in Indonesien gute Einblicke davon bekommen!